

# Die Erleuchteten

Was passiert, wenn ein Holländer und eine Westerwälderin beschließen, zusammen »in Lampen« zu machen? Sie werden zu den begehrtesten Leuchten-Designern der Welt. Mit ihrer 2004 gegründeten Firma WINDFALL schrieben Clarissa Dorn und Roel Haagmans eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Ihre Kreationen, die so klangvolle Namen wie »Hellbob« und »Balance« tragen, schmücken arabische Königshäuser und Moscheen, genauso wie Luxus-Cruiser, Casinos sowie die Flagshipstores von Roberto Cavalli und Cartier. QVEST traf die beiden in ihrer Werkstatt in München, wo die kostbaren Licht-juwelen entstehen.

interview **YORCA SCHMIDT-JUNKER**  
 photography **ALBRECHT FUCHS**



**QVEST:** Wie begann die Erfolgsgeschichte von Windfall?

**CLARISSA DORN:** Sehr exotisch, um genau zu sein. Wir lernten uns in Kazan, der Hauptstadt der russischen Republik Tatarstan, kennen, wo wir bei einem Moscheenprojekt involviert waren. Damals waren wir allerdings noch in verschiedenen Firmen angestellt. Wir verstanden uns auf Anhieb, teilten die gleichen konzeptuellen und ästhetischen Ansätze, und beschlossen schließlich eine eigene Firma zu gründen. Nur knapp drei Monate später, im Juni 2004, war es dann so weit.

**ROEL HAAGMANS:** Es ging alles sehr schnell und war am Anfang recht provisorisch. Als Arbeitsplatz diente uns Clarissas Wohnung, wo wir am Esstisch unsere ersten gemeinsamen Entwürfe tätigten. 2005 kreierte wir unsere erste Leuchte namens »Scarlett«, eine Kristall-Kaskade, die von einem transparenten, farbigen Organza-Zylinder umgeben ist. Das wurde unser Durchbruch. Es folgten Aufträge u.a. für Rena Lange, das Sofitel Hotel in Budapest und die Grand Mosque in Abu Dhabi. 2007 wurde es dann richtig spannend: Plötzlich fragte uns die Royal Albert Hall in London an, es folgten Cartier, Roberto Cavalli und Montblanc.

**Mit anderen Worten:** Zu eurem Kundenkreis gehören sowohl westliche Luxuslabel als auch muslimische Gotteshäuser?

**RH:** Ja, in der Tat. Wir haben das seltene Glück, dass unser Kundenkreis sich aus allen Nationen und Branchen rekrutiert. Fernab aller mentalen und kulturellen Unterschiede. So zählt British Airways, für die wir den Terminal 5 des Flughafens London Heathrow ausgestaltet haben, genauso dazu wie das Königshaus von Saudi Arabien. Außerdem statten wir die Domizile von Privatkunden aus – von Bel Air über Brüssel bis nach Moskau.

»Erst, wenn in einem Raum eine Leuchte oder ein Lüster erstrahlt, ist dieser wirklich eingerichtet.«

**Wofür steht der Name Windfall, bei dem man nicht unbedingt zuerst an Leuchten und Lüster denkt ...?**

**CD:** Der Name stammt von einer Freundin, die ihn am Tag unserer Eintragung als GmbH in den Raum stellte. Er sollte sinnbildlich für frischen Wind stehen – sehr passend, oder? Jedenfalls brachte er uns Glück.

**In eurem Leben dreht sich alles um Licht und die sprichwörtliche Erleuchtung. Wieviel Anteil hat Licht an der Aura einer Umgebung bzw. eines Raums?**

**CD:** Das kommt auf den Raum an, aber wie in der Natur ist Licht dafür essenziell. In einem Restaurant oder einer Hotellobby, also größeren Lokalitäten, wo zudem Stimmungen und Behaglichkeit eine große Rolle spielen, macht es 80% aus.

**RH:** Licht trägt zu einem hohen Maß zur Einrichtung bei. Mit der Beleuchtung eines Raums legt man den Fokus auf Farben, definiert Formen, setzt Schatten und kreierte damit auch Stimmungen. Zudem bildet eine dekorative Leuchte oder ein auffälliger Lüster den Mittelpunkt eines Raums, setzt also ein sprichwörtliches Highlight. Wir erleben oft, dass eine einzelne Windfall-Leuchte einen ganzen Raum nachhaltig verändern kann, so dass die Kunden sich jeden Abend aufs Neue freuen, das Licht anzuknippen. Denk im Gegenzug doch einfach mal an eine nackte Glühbirne, die einsam von der Decke hängt. Das symbolisiert doch stets den Umstand des gerade-erst-Eingezogen-Seins oder suggeriert »Achtung: Baustelle«. Erst, wenn in einem Raum eine Leuchte oder ein Lüster erstrahlt, ist dieser wirklich eingerichtet.

**Können Sie sich an die erste Leuchte erinnern, die Sie selbst gekauft haben?**

**CD:** Eine Papierleuchte, die mein Cousin entworfen hat. Wunderbar!

**RH:** Ich habe meine erste Leuchte auf dem Flohmarkt gekauft, ein richtig alter, prachtvoller Lüster. Schon damals wollte ich etwas Glamouröses über meinem Esstisch haben – nicht die übliche »Designer-Leuchte«, die irgendwie jeder hatte.

**Aktuell gibt es großen Aufruhr um das EU-Verbot von klassischen Glühbirnen. Welche Auswirkungen wird das Ihrer Meinung nach auf die Wahrnehmung der Menschen haben? Wird sich unser Empfinden von Schönheit dadurch verändern?**

**CD:** Ich denke, die Folgen sind nicht absehbar. Nicht nur im Bezug auf das Empfinden von Schönheit, sondern generell für das ganze Leben ...

**RH:** Das klassische Glühlicht kommt dem Sonnenlicht am nächsten, das Multispektrale und warme Licht ist für die dekorative Beleuchtung eindeutig am schönsten. Fluores-

zenzen und LED-Leuchtmittel, welche nun als Alternative erhalten sollen, werden allgemein als sehr künstlich wahrgenommen und definieren meiner Meinung nach eine ganz neue Art der Schönheit – nicht mehr barock, üppig und sinnlich, eher minimalistisch und kühl. Eine echte Alternative für warmes Licht, wie Kerzenschein oder offenes Feuer es verkörpern, ist meines Erachtens noch nicht vorhanden.

**Spielt Lichtdesign in manchen Ländern eine größere Rolle als in anderen? Zum Beispiel in Skandinavien, wo Sonnenlicht ja mitunter sehr spärlich anzutreffen ist ...**

**CD:** Das hängt stark von den Architekten ab, die ein Haus oder ein Geschäftsgebäude konzipieren. Oft arbeiten diese im Ausland stärker mit Beleuchtungsexperten zusammen als in Deutschland. So funktioniert diese Form der Team-Arbeit in Ländern wie England, Italien und Frankreich sehr gut, in Deutschland und der Schweiz ist es da hingegen schon deutlich schwieriger. Im Privatbereich wird das meiste Geld für Leuchten in Belgien sowie in den Weltmetropolen L.A., New York, London und Moskau ausgegeben. Vielleicht weil da viele wohlhabende Menschen sowie Unternehmen und Industrien anzutreffen sind, die Wert auf eine ästhetische Raumgestaltung legen.

**RH:** Lichtdesign spielt immer dort eine wichtige Rolle, wo generell Wert auf Interior Design gelegt wird. Daher ist es immer stark an die Bereiche Architektur und Kultur gekoppelt. Natürlich ist es auch da prominenter, wo Menschen viel Zeit in den eigenen vier Wänden verbringen – also beispielsweise in nordeuropäischen Ländern – sowie prinzipiell dort, wo man gerne gesellig zusammensitzt. Und natürlich – unabhängig vom Kulturkreis – immer bei Menschen, die Lichtdesign schätzen und es sich leisten können.

**Haben Sie ein persönliches Traumprojekt?**

**CD:** Vielleicht die Elbphilharmonie in Hamburg oder das Moma in New York – am besten etwas ohne Budget- oder Raumbegrenzung, wo wir uns richtig austoben könnten. Mit phantasievollen Auftraggebern, die sich was trauen und uns freie Hand lassen ...

**RH:** Das wäre auch in meinem Sinne; ein Projekt mit 100%iger Freiheit, no fix Budget, no limits. Am besten wäre es, von Anfang an, d.h. bei der Projekt- und Architekturplanung mit einbezogen zu werden, so dass unsere Leuchten direkt im Gebäude integriert werden können.

**Apropos Träume: Welche Lampe knipst Sie abends aus, bevor Sie schlafen?**

**RH:** Es ist ein simpler IKEA-Klemmspot. **D:** Bei mir ist es eine 60er Jahre Glas-Bodenleuchte. Ein heißgeliebtes Stück.